

Inhalt

Einleitung	9
1. Die Erschaffung der Heimat	19
2. Das Problem mit der Heimat	29
3. Das Aufräumen der Heimat	41
4. Ein Ort, den Gott Heimat nennt	53
5. Das Land als Heimat	65
6. Die Verheißung einer besseren Heimat	75
7. Auf dem Weg nach Hause	89
8. Gottes Reich, Gottes Heimat	101
9. Die Reise nach Hause	113
10. Eine erweiterte Heimat	123
11. Geschieden vom Leib, daheim beim Herrn	133
12. Die Ankunft daheim	145
Fazit	155
Bibelstellenregister	163
Stimmen zum Buch	173

Einleitung

Reisen macht Freude, aber nach einer bestimmten Zeit sehnen wir uns wieder nach unserem Zuhause. Wir genießen exotische Speisen und Hotelzimmer, doch wenn wir Heimweh bekommen, haben wir Hunger auf ein daheim zubereitetes Essen und wir sehnen uns danach, wieder in unserem eigenen Bett zu schlafen. Das Zuhause ist der Ort, an den wir gehören. Es ist für uns ein Ort der Vertrautheit.

Im Licht dieser Tatsache wirkt die Praxis vieler Christen, den Himmel ihr Zuhause zu nennen, eher kurios. Der Himmel ist kein vertrauter Ort für uns. Er ist uns weitestgehend unbekannt. Gehören wir dorthin? Es gibt himmlische Geschöpfe, Engelwesen um den Thron Gottes. Aber das sind nicht wir – wir sind irdische Geschöpfe. Doch auf Beerdigungen sagen wir von dem Verstorbenen, »dass er heimgegangen ist«. Wenn wir schwierige Zeiten erleben, dann erinnern wir einander daran, dass diese Welt nicht unsere Heimat ist. Doch was sagt das über die Erde aus, wenn der Himmel unsere Heimat ist? Den Menschen wurde die Aufgabe gegeben, die Erde zu füllen und sie sich untertän zu machen (vgl. 1.Mose 1,28).

Wo ist unsere Heimat?

In der Behauptung, dass der Himmel unsere Heimat ist, steckt gewiss ein gutes Stück Wahrheit und wir werden später im Buch noch darauf zurückkommen. Christen sind zu Hause, wenn sie bei Christus sind, während wir auf die Wiederkunft Jesu auf

diese Erde warten – wir werden »daheim sein bei dem Herrn« (2.Kor 5,8). Aber die Heilige Schrift spricht auch von der Erneuerung aller Dinge (vgl. Mt 19,28), einem neuen Himmel und einer neuen Erde (vgl. Offb 21,1). Wie passt aber diese himmlische Heimat zu der Erneuerung der bestehenden Erde? Was ist die Heimat des Christen über das Grab hinaus? Was für einen Einfluss hat das Verständnis von der Auferstehung Jesu auf die Art und Weise, wie wir die Erde betrachten? Wo ist unsere wirkliche Heimat?

Die Auferstehung Jesu verweist auf etwas viel Größeres als bloß den Zugang zum Himmel. Die Auferstehung verweist auf die Erneuerung von Gottes gesamter Schöpfung. Wenn wir diesen ganzen Umfang von Gottes Heilswerk verstehen, dann fehlt reduktionistischen und individualistischen Sichtweisen die Erhabenheit von dem, was Gott tun wird. Die Auferstehung Jesu ist nicht nur die Garantie für meine Auferstehung – so wichtig immer das auch ist. Jesus wird das gesamte Universum auferwecken! Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde hervorbringen und wir werden ein Teil davon sein. An dem Tag werden wir verstehen, was es wirklich heißt, daheim zu sein. Dieses Heil wird durch die Auferstehung garantiert. Wenn wir über das Heil sprechen, ohne die Auferstehung zu erwähnen, ist das ein schweres Versäumnis.

Diese Verbindung zwischen der Auferstehung und der Erneuerung der gesamten Schöpfung wird nicht so gut verstanden, wie man vielleicht meinen könnte. Ich sitze in mehreren Foren, die beurteilen, ob jemand für verschiedene Formen eines christlichen Dienstes geeignet ist. Wir befragen Menschen, die Pastoren, Missionare, Evangelisten oder Ähnliches werden wollen. Während der Befragung bitten wir den Befragten immer, das Evangelium zu erklären. In fast jeder Antwort sehe ich zwei Sachverhalte – einen guten und einen besorgniserregenden. Erstens nennt die Person fast ohne Ausnahme das Kreuz als Ort der

Vergebung und Stellvertretung. Das ist ermutigend. Die zweite Sache, die ich in über 90 Prozent der Fälle erlebe, ist allerdings, dass bei der Zusammenfassung des Evangeliums nicht die Auferstehung erwähnt wird. Normalerweise frage ich nach: »Haben Sie etwas ausgelassen?« Der Kandidat sitzt da und grübelt. Etwa die Hälfte der Befragten sagt dann: »Ach ja, die Auferstehung.« Andere muss man stärker darauf hinweisen. Ich frage dann weiter, ob die Auferstehung wichtig ist. Alle bejahen es. Die meisten können zitieren: »Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!« (1.Kor 15,14). Dann frage ich: »Warum ist sie so wichtig?« Die Antworten variieren diesbezüglich. Viele machen gute theologische Anmerkungen, doch nur wenige verknüpfen die Auferstehung auch mit der Erneuerung aller Dinge am Ende der Zeiten. Normalerweise wird das Evangelium individualistisch verstanden. Es geht lediglich um *mein* Heil.

Die Auferstehung ist aber zentral dafür, wie wir das Heil verstehen. Wir werden nicht nur für eine rein geistliche Erfahrung im Himmel gerettet. Jesus wurde auf der Erde wiederauferweckt, nicht im Himmel. Wir sollten nicht die Auferstehung und die Himmelfahrt durcheinanderbringen. Die Evangelien stimmen alle darin überein, dass Jesus am dritten Tag auf der Erde wiederauferweckt wurde, wo er weitere 40 Tage lang vor seiner Himmelfahrt auftrat. Diese Auferstehung Jesu ist zugleich der Erstling unserer Auferstehung. In das Grab von Joseph von Arimathia wurde ein physischer Leib gelegt und wurde dort auch wieder zum Leben erweckt. Das Grab war zwar leer, aber genau der gleiche Leib wurde auferweckt. Das ist der Erstling der allgemeinen Auferstehung (vgl. 1.Kor 15,20.23). Wir werden auch auferweckt werden – unser eigener Leib. Die Erde wird auferweckt werden – genau die gleiche Erde. Es wird in jedem Fall eine Verwandlung geben, doch es wird auch Kontinuität bestehen bleiben.

Aber in Gesprächen mit Christen über die Erneuerung der Erde schauen sie mich zweifelnd an und fragen sich, welche Bibel ich denn lese. Die Vorstellung eines ewigen Lebens im Himmel ist so eingefleischt bei uns, dass sich sofort Fragen ergeben. Die häufigste wird in diesem Buch behandelt: Ist die Vorstellung von einer erneuerten Erde überhaupt biblisch? In diesem Buch werden wir uns durch die Heilige Schrift arbeiten und aufzeigen, dass die durchgehende Antwort »ja« lauten muss. Wir werden wiederholt sehen, dass es in der Bibel mehr darum geht, dass Gott auf die Erde herabkommt, als dass die Menschen in den Himmel gehen. Dieses »Herunterkommen« sieht man bereits in Eden, bei der Stiftshütte, im Tempel, bei der Menschwerdung, bei der Kreuzigung, bei der Auferstehung und auch bei der Wiederkunft Jesu. Die Rückkehr Jesu auf die Erde ist der Fokus der christlichen Hoffnung, und er wird nicht nur zu einem Besuch zurückkehren, um uns einzusammeln und mit heim in den Himmel zu nehmen. Er kommt, um zu bleiben. Das neue Jerusalem wird auf die Erde herabkommen (vgl. Offb 21) und wir werden mit Jesus auf dieser Erde daheim sein.

Die Zukunft der Erde

Das Verständnis von der Zukunft der Erde wirkt sich sehr stark darauf aus, wie wir sie jetzt bewerten. Wenn wir verstehen, dass das Ende aller Dinge zugleich die Erneuerung aller Dinge ist, dann werden auch alle Dinge plötzlich wichtig. Wir werden dann das geistliche nicht mehr länger als wichtiger ansehen als das leibliche. Ein solcher Dualismus kommt mehr aus der griechischen Philosophie als aus der Bibel. Gott ist seiner Schöpfung verbunden. Alles ist wichtig, sei es Bibelstudium, Arbeit, die Gemeinde, Hobbys, Familie, Kunst oder das Engagement für die Gesellschaft. Wenn wir begreifen, dass die Auswirkung der